

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 38 (1951)
Heft: 6: Wohnbauten für die Ferien

Nachruf: Willi Kehlstadt
Autor: W.F.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heißhunger nach dem geistig Werthaf-
ten mit einer Fülle von Photoverglei-
chen sein als unecht erkanntes Opfer
einkreiste, ging Schmid mit der größ-
ten Umsicht und Behutsamkeit dem
Original zu Leibe. Die Fragen des Er-
haltungszustandes, des technischen
Aufbaus und der Übermalungen, die
der akademische Kunsthistoriker
meist erst in der Museumspraxis lernt,
gehörten für Schmid zur Grundlage
auch der wissenschaftlichen Erkennt-
nis des Kunstwerks und des Künstlers.
Damit bedeutete Schmid zweifellos
eine unerläßliche Ergänzung zur Wölff-
linschule. In Schmid's Basler Rektorats-
programm von 1935, «Kunstsammlun-
gen, Kunstwissenschaft und Kunst-
unterricht», das gleichsam sein metho-
disches Vermächtnis enthält, sind
hierüber viele Dinge gesagt, die man
der jüngeren Generation gern ans Herz
legen möchte.

Die besondere Nähe zum materiellen
Bestand und Schicksal des Kunstwerks,
die Schmid mit der Methode Giovanni
Morellis verbindet, war es wohl auch,
was ihn im Jahr 1919 gelockt hat, die
Leitung der Basler Öffentlichen Kunst-
sammlung zu übernehmen. Seine größ-
ten Verdienste um die Basler Kunst-
sammlung sind der Ausbau der Böcklin-
Sammlung und die Ausbildung eines
Rahmentyps für die alten Meister an
Stelle der schlechten Goldrahmen des
19. Jahrhunderts, der in seiner neutra-
len, nicht historisierenden Haltung
heute noch volle Gültigkeit hat. Der
Realismus einer Museumsleitung zwi-
schen den Kräftepolen Oberbehörden,
Kommission, Personal und Künstler
konnte jedoch sein leidenschaftlich
und diplomatisches Wesen auf die Dauer
nicht befriedigen. Nach kurzer Zeit
(1925) hat er sich wieder in seine Ge-
lehrtenstube zurückgezogen, aus der
uns der 85jährige vor drei Jahren sei-
nen dreibändigen Holbein geschenkt
hat – einem gewaltigen Bergwerk ver-
gleichbar, auf das sich alle weitere
Holbeinforschung zu gründen hat.

Georg Schmidt



Ernst Hänni jun., Architekt BSA

Mitten aus erfolgreicher Tätigkeit her-
aus starb in St. Gallen am 27. Februar
1951 Ernst Hänni jun., Architekt
BSA, an den Folgen eines schweren
Herzleidens im Alter von erst 36
Jahren.

Am 18. August 1914 in St. Gallen ge-
boren, durchlief Ernst Hänni die Mit-
telschule seiner Vaterstadt und holte
sich dann sein berufliches Rüstzeug an
der ETH. Als junger diplomierter Archi-
tekt arbeitete er zunächst in Lau-
sanne und unter Stadtbaumeister Paul
Trüdinger BSA auf dem Hochbauamt
St. Gallen, um dann 1941 in das ange-
sehene Büro seines Vaters einzutreten.
Heute zeugen zahlreiche Wettbewerbs-
erfolge und viele ausgezeichnete pri-
vate und öffentliche Bauwerke für das
souveräne Können und die baukünst-
lerischen Fähigkeiten des allzufrüh
verstorbenen Kollegen. Als bedeutend-
ste Bauten in St. Gallen seien erwähnt:
der Umbau des Schweizerischen Bank-
vereins und der St. Gallischen Kanto-
nalsbank, die Überbauungen Sömmerli,
Lehnhalde, Grindacker und Kolos-
seumstraße, das Unterwerk St. Gallen-
Ost und die in Ausführung begriffenen
PTT-Garagen in Lachen. An Aufträ-

gen aus Wettbewerben seien genannt:
das im Bau befindliche Geschäftshaus
am Unionplatz St. Gallen und die noch
nicht begonnenen Schulhäuser in He-
risau und Tschudywies St. Gallen. Alle
Bauten Ernst Hännis zeichnen sich
aus durch klare, großzügige Konzep-
tion und sichere, äußerst sorgfältige
Gestaltung des Details.

Der Verstorbene nahm an der bauli-
chen Entwicklung seiner Vaterstadt
leidenschaftlichen Anteil. Als Mitglied
des Gemeinderates und im besonderen
der Baukommission und Baupolizei-
sektion wirkte er sehr verdienstvoll. In
der städtischen Friedhofkommission
und im Vorstand des Heimatschutzes
war er ein geschätzter Mitarbeiter.
Seine Freizeit gehörte ganz seiner jun-
gen Gattin und seinen zwei Kindern.
In den Ferien reiste er gerne, und zahl-
reiche Reiseaquarelle und sehr beach-
tenswerte Federzeichnungen zeugen
von seiner tiefen Erlebnisfähigkeit.

Die Ortsgruppe St. Gallen des BSA und
die Sektion des SIA verlieren in Ernst
Hänni einen ihrer fähigsten Kollegen
und einen stets hilfsbereiten und auf-
richtigen Kameraden. *OM.*

Willi Kehlstadt, Architekt BSA

Mitten aus der Arbeit heraus ist am
29. März nach kurzem Kranklager
Willi Kehlstadt (geb. 1888) seiner Fa-
milie und seinen Freunden genommen
worden. Ein Architekt, der es mit seiner
Berufsauffassung äußerst streng nahm
und seit 27 Jahren namhafte Bauten in
seiner Vaterstadt Basel errichten konn-
te, ist mit ihm von uns gegangen.
Nach froh verlebter Jugendzeit in der
alten Äschenvorstadt verbrachte er
ungetrübte Jahre. Er bestand die Ma-
tunität an der Oberrn Realschule und
bezog nach einer zweijährigen Lehr-
zeit bei seinem Vetter, Emil Faesch,
Arch. BSA, die Technische Hochschule
in Stuttgart und schloß sich nament-
lich dem Kreis um die Professoren
Theodor Fischer und Paul Bonatz an.
Nach Beendigung des Studiums ver-
blieb der junge Diplom-Architekt noch
einige Zeit im Ausland, bis er in das
Büro der Architekten Gebrüder Pfister
BSA in Zürich aufgenommen wurde; er
blieb über diese Zeit der Mitarbeit sei-
nen älteren Kollegen treu verbunden.
Durch den Wettbewerbserfolg beim
«Zwingli-Gemeindehaus» bestärkt,
nahm er die Arbeit in der alten Heimat
endgültig auf und eröffnete das eigene
Büro. Aufbauend durfte Kehlstadt die
Freude erleben, wie durch sicheres
Können, gepaart mit großer Gewissen-

Kühlhaus des Schlachthofs Basel. Architekt: Willi Kehlstadt BSA



haftigkeit, der Kreis der Bauherren sich stetig erweiterte und ihm das Vertrauen von Privaten, Industrien sowie der Öffentlichkeit immer mehr geschenkt wurde. So entstanden namentlich in Basel verschiedene Bauwerke, die von seiner geschickten Hand zeugen. Villen auf dem Bruderholz, hauptsächlich aber Bauten mehr industrieller Art, die Teigwarenfabrik Dalang bei Muttenz, die erst vor einigen Jahren durch Umbauten in eine größere Anlage umgestaltet worden ist, Erweiterungen der Graphischen Anstalt Wassermann an der Hardstraße, die Wäschefabrik Metzger AG. an der Großpeterstraße u.a. Überall drückte er seinen Bauten den Stempel der Solidität auf. Jahrelang beschäftigte ihn, verbunden mit gewissenhaftem Studium, die Erstellung der neuen Schlachthofanlagen im Wassenboden, die noch nicht abgeschlossen werden konnte.

Willi Kehlstaats wohlüberlegte Art zog ihm manchen Auftrag zu. Seine Stärke war, daß er nichts aus der Hand gab ohne genaues Detailstudium aller vorkommenden Arbeiten. So sehen wir ihn bei der chemischen Industrie beschäftigt; das Pharmakologische Forschungsinstitut der Sandoz AG. war die Folge der Erstellung des ersten Vakzineinstituts der Schweiz. Dann kam die Mitarbeit am Kasino-neubau in einer Architektengemeinschaft (Bräuning, Leu, Dürig und Brodtbeck und Bohny), und nach längerem Studium sah er sich wiederum zwei großen Aufgaben gegenübergestellt: der Erweiterung des Augenspitals, dessen erste Etappe zur Zeit im Rohbau erstellt ist, und dem Beginn der Umgestaltung des Zoologischen Gartens. Beide Aufgaben lagen ihm ganz besonders am Herzen, und er hoffte, sie zu einem guten Ende zu führen, um damit vielleicht seine reich gesegnete Bautätigkeit eines Tages beschließen zu dürfen. Bei der neuen Aarebrücke in Olten wurde Kehlstaadt von den Ingenieuren Rapp in Basel zur Bearbeitung der architektonischen Gestaltung auf Grund des gemeinsamen Wettbewerbserfolges zugezogen.

In verschiedenen Behörden und Verbänden amtierte er mit gleicher Gewissenhaftigkeit bis an sein Ende. Keine Arbeit war ihm zu wenig, jeder Arbeit widmete er seine Zeit. In allen Kommissionen und Beratungen setzte er sich durch sein konziliantes Auftreten durch. Nach der Gründung der Basler Ortsgruppe des Bundes Schweizer Architekten war Kehlstaadt dessen erster Obmann. In jene Zeit fiel manche Dis-

kussion um die Gestaltung des Stadtplanbüros, auch setzte er sich dafür ein, daß die Privatarchitekten in der Bearbeitung von Staatsaufträgen mehr wie bis anhin berücksichtigt wurden. Bis vor kurzem war Kehlstaadt auch Präsident der Standeskommission des Basler Ingenieur- und Architektenvereins.

W.F.

Wettbewerbe

Entschieden

Primarschulhaus mit Turnhalle, Mittelschulhaus mit Turnhalle und Kindergarten auf dem Untern Murifeld in Bern

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 6000): Henry Daxelhofer, Arch.BSA, Bern; 2. Preis (Fr. 4000): R. Verdun, Architekt, Bern, in Firma Witschi & Verdun, Architekten, Bern/Jegenstorf; 3. Preis (Fr. 3500): Werner Krebs, Arch.BSA, Bern; 4. Preis (Fr. 3000): Rolf Hugli, Architekt, Bern; 5. Preis (Fr. 2500): M. Ott und E. Beutler, Architekten, Bern; 6. Preis (Fr. 2000): Walter Schwaar, Arch. BSA, Bern. Preisgericht: Dr. E. Anliker, Baudirektor (Vorsitzender); Schuldirektor Dr. E. Bärtschi; Stadtbaumeister Fritz Hiller, Arch.BSA; Emil Jauch, Arch. BSA, Luzern; H. Brechbühler, Arch. BSA; H. Dubach, Arch.BSA, Münsingen; Schulsekretär Morgenthaler.

Primarschulhaus mit Turnhalle, Mittelschulhaus mit Turnhalle, Kindergarten und Kirchgemeindehaus auf dem Steigerhubelareal in Bern

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 6000): H. und G. Reinhard, Architekten BSA, Bern; 2. Preis (Fr. 5500): H. Brechbühler, Arch.BSA, Bern, Mitarbeiter: W. Peterhans, stud. arch., Bern; 3. Preis (Fr. 4500): R. Hesterberg, Bautechniker, Bern; 4. Preis (Fr. 3500): Röthlisberger & Michel, Architekten, Bern, Mitarbeiter: E. Neuenschwander; 5. Preis (Fr. 2500): W. von Gunten, Arch. BSA, Bern, Mitarbeiter: H. Richard, Architekt, Bern; ferner ein Ankauf zu Fr. 1500: Giuseppe Frigerio, Architekt, Bern. Preisgericht: Baudirektor Dr. E. Anliker (Vorsitzender); Schuldirektor Dr. E. Bärtschi; A. Rolli, Vizepräsident der Kirchenverwaltungskommission; Stadtbaumeister Fritz Hiller, Arch.

BSA; W. Krebs, Arch. BSA; W. Niehus, Arch. BSA, Zürich; J. Padrutt, Arch. BSA, Zürich; W. Schwaar, Arch. BSA; Pfarrer J. Kaiser; Schulsekretär Morgenthaler.

Kantonalbankgebäude in Goßau (SG)

In diesem beschränkten Wettbewerb unter 7 eingeladenen Firmen traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1200): von Ziegler BSA, Balmer BSA, Bärlocher & Unger, Architekten, St. Gallen; 2. Preis (Fr. 1000): Müller BSA & Schregenberger, Architekten, St. Gallen; 3. Preis (Fr. 500): Arthur Kopf, Architekt, St. Gallen; 4. Preis (Fr. 400): Alois Osterwalder, Architekt, St. Gallen. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung. Preisgericht: Dr. W. Künzle, Präsident der Kantonalbank (Vorsitzender), A. Ewald, a. Kantonsbaumeister; Martin Risch, Arch. BSA, Zürich; Ersatzmänner: Ernst Kuhn, Arch. BSA; Dr. X. Weder, Direktor der Kantonalbank.

Sportplatz- und Schwimmbad-Anlage in Schwanden

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 2500): Oskar Schießer, Architekt, Aarau; 2. Preis (Fr. 2200): Balz König, Zürich, und Hans Nußbaumer, Gartenarchitekt, Zürich; 3. Preis (Fr. 1500): Albert Fries, Schwanden und Zürich; 4. Preis (Fr. 1300): Thomas Schmid, Architekt, Ennenda und Minneapolis. Das Preisgericht empfiehlt, die Weiterbearbeitung der Bauaufgabe dem Verfasser des erstprämiierten Projektes zu übertragen. Preisgericht: Gemeinderat Hans Zopfi, Präsident der Baukommission; Gemeinderat T. Bühler; Max E. Haefeli, Arch. BSA, Zürich; H. Leuzinger, Arch. BSA, Zürich/Glarus; Dr. J. Schweizer, Gartenarchitekt BSG, Basel/Glarus.

Gewerbeschulhaus an der Wagenstraße in Schaffhausen

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3200): Dieter Feth, Architekt, Zürich/Schaffhausen; 2. Preis (Fr. 3000): W. H. Schaad, Architekt, Luzern; 3. Preis (Fr. 2300): Hans von Meyenburg, Arch. BSA, Zürich; 4. Preis (Fr. 2100): Scherrer & Meyer, Architekten BSA, Schaffhausen; 5. Preis (Fr. 1800): Rolf Bächtold, Bau-